

Engagiert in Köln!

Kölner Netzwerk Bürgerengagement



Leitlinien

zum bürgerschaftlichen Engagement in Köln





Die Oberbürgermeisterin

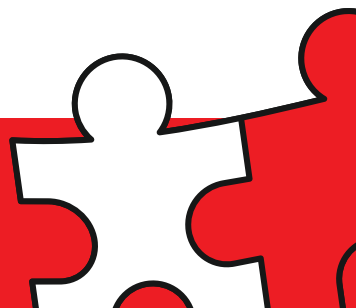
Büro der Oberbürgermeisterin
Kommunalstelle FABE (Förderung und Anerkennung Bürgerschaftlichen Engagements)

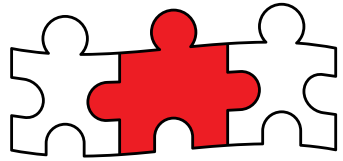
Gestaltung:
Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Bildnachweis:
Daniel Zimmer (CC-BY-SA)
Paul Schöpfer
Beate Sistenich-Emonds
BUND Kreisgruppe Köln e. V., Mira Peterman
Johanniter Unfall Hilfe e. V., S. Walper
Tafel Köln e. V.
Start with a Friend e. V.
Ceno & Die Paten e. V.
www.bildagentur.panthermedia.net

Druck:
Zentrale Dienste, Stadt Köln
3. überarbeitete Auflage

13-Si/01-02/200/02.2022





Engagiert in Köln!

Kölner Netzwerk Bürgerengagement



Liebe Kölner*innen,

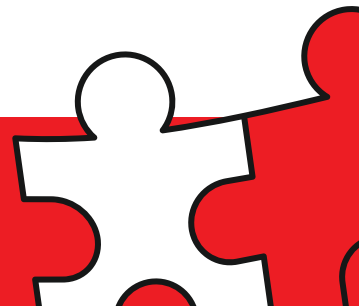
die Krisen der vergangenen Jahre haben nachdrücklich gezeigt, dass bürgerschaftliches Engagement notwendig ist für das Funktionieren unserer Gesellschaft. Die schwierige Situation geflüchteter Menschen, das Bewältigen der Corona-Krise und die Flutkatastrophe in unserer Region konnten dank des ehrenamtlichen Engagements und seiner enormen Tatkraft angepackt werden.



Kölner*innen engagieren sich auf vielfältige Weise. Sie sind ehrenamtlich aktiv im Umweltschutz, in der Hilfe für geflüchtete Menschen, in Jugend- und Senior*innen-Einrichtungen, im Kulturbereich, in der Obdachlosenhilfe. Das prägt unsere Stadt und macht sie lebendig und lebenswert.

Neben bewährten Vereinen und Organisationen sind in den vergangenen Jahren eine Vielzahl an selbstorganisierten Initiativen und Projekten entstanden – ein populäres Beispiel ist die Bewegung „Fridays for Future“.

Für jegliches bürgerschaftliches Engagement braucht es Regeln oder Leitlinien als Orientierungshilfe, die eine Kultur des Vertrauens und des Dialogs unterstützen. Diese Leitlinien sollen Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen als Wegweiser dienen, neue Wege ermöglichen und auf einen guten Umgang miteinander hinwirken.



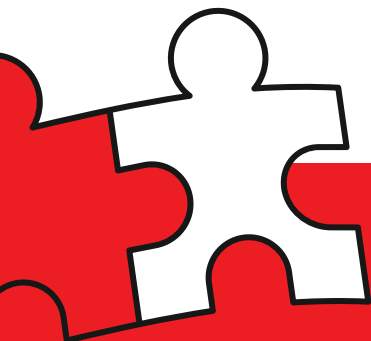
Ebenso richten sich diese Leitlinien an die Stadt Köln mit ihren Mitarbeitenden sowie an die Kölner Politik. Nur wenn sich alle Beteiligten aktiv in diesen stetigen Entwicklungsprozess einbringen und nach den Leitlinien handeln, kann ein zukunftsfähiges Bürgerengagement in unserer Stadt und ein starkes Köln gestaltet werden.

Als Oberbürgermeisterin der Stadt Köln wünsche ich mir, dass viele Kölner*innen diese Leitlinien kreativ nutzen und so unser Gemeinwesen bereichern!



Henriette Reker

Oberbürgermeisterin der Stadt Köln



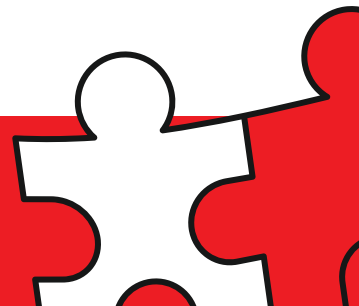
Einleitung

Bürgerschaftliches Engagement spielt für die Stadtgesellschaft und das Zusammenleben in Köln eine immens wichtige Rolle. Ehrenamtlich Tätige leisten auf vielfältige Weise und in unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen wertvolle Arbeit. Ihr gemeinnütziger Einsatz kommt zahlreichen Menschen zugute und ist eine Bereicherung für die gesamte Stadt. Das Engagement dieser Menschen in Köln verdient hohe Anerkennung.

Über die bedeutende Funktion des bürgerschaftlichen Engagements für das Kölner Gemeinwesen besteht großes Einverständnis. Um das Bürgerengagement erfolgreich weiterzuentwickeln, müssen die hierfür notwendigen Rahmenbedingungen den Beteiligten bekannt sein.

Die vorliegenden Leitlinien wurden als Orientierungshilfe formuliert, sowohl für Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren, als auch für Einrichtungen und die dort hauptamtlich Beschäftigten.

Einrichtungen, Initiativen und Netzwerke, die ihre Aufgaben ausschließlich ehrenamtlich erledigen, sind in den vergangenen Jahren zahlreich entstanden. Auch an sie und die hier tätigen Engagierten wenden sich diese Leitlinien.



Ebenso richten sie sich an die Stadt Köln, die sich selbst der Förderung des bürgerschaftlichen Engagements verpflichtet hat, und an ihre Mitarbeitenden. Auch in der Politik Tätige sollen sich an den Leitlinien orientieren im Dienste eines zukunftsfähigen Bürgerengagements.

Definition

Bürgerschaftliches Engagement umfasst die gemeinnützige Tätigkeit in Vereinen, Verbänden, Kirchen, Selbsthilfegruppen, Initiativen und Netzwerken sowie die gemeinnützige Tätigkeit von Unternehmen und Stiftungen.

Bürgerschaftliches Engagement ist freiwillig, selbst gewählt, selbstbestimmt und unentgeltlich.

Bürgerschaftliches Engagement richtet sich verbindlich an den Werten von Demokratie und Menschenrechten aus.



Was die Leitlinien bewirken sollen.


Mit den Leitlinien zum bürgerschaftlichen Engagement in Köln möchte das Kölner Netzwerk Bürgerengagement mehrere Ziele verwirklichen.

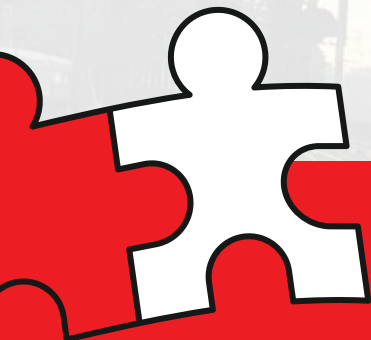


Einrichtungen, Initiativen, Netzwerke etc. sollen ermutigt werden,

- bürgerschaftliches Engagement als wertvolle (ergänzende) Tätigkeit zu sehen und Ehrenamtliche in die Arbeit einzubeziehen,
- die Anforderungen an die Zusammenarbeit von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden sowie an die der ehrenamtlich Tätigen untereinander zu beschreiben,
- die Rahmenbedingungen für ehrenamtliche Tätigkeiten zu definieren,
- die besondere Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements herauszustellen,
- Anregungen von kompetenten Engagierten aufzunehmen und offen für Veränderungen zu sein.



- 
- Die in den Einrichtungen beschäftigten hauptamtlichen Mitarbeitenden sollen motiviert werden, mit Ehrenamtlichen zusammen zu arbeiten.
 - Die Stadt Köln soll ihre Selbstverpflichtung zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements fortsetzen.
 - Die Leistungen der ehrenamtlich Engagierten und das bürgerschaftliche Engagement insgesamt sollen eine hohe Anerkennung und Wertschätzung erfahren.



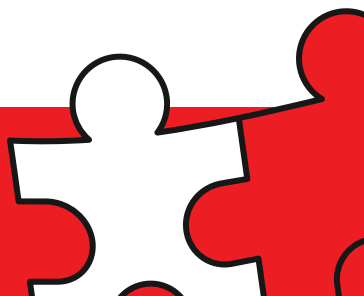
Unsere 11 Leitlinien des Bürgerschaftlichen Engagements in Köln

1. Bürgerschaftliches Engagement verdient Anerkennung. Die Einrichtungen, Initiativen und Netzwerke als auch die Stadt Köln entwickeln eine Kultur der Anerkennung, die den Dank für die ehrenamtliche Tätigkeit und die Wertschätzung des ehrenamtlichen Engagements zum Ausdruck bringt. Dabei würdigen sie das Engagement von Frauen und Männern, jungen und älteren Menschen, Menschen jeglicher Nationalität, Herkunft und weltanschaulicher, religiöser sowie sexueller Orientierung und geschlechtlicher Identität sowie das Engagement von Menschen mit Beeinträchtigung gleichermaßen.

2. Die Tätigkeitsfelder des bürgerschaftlichen Engagements werden direkt von den Beteiligten definiert. Ehrenamtliche entscheiden gemeinsam mit Beauftragten der Einrichtungen, Initiativen und Netzwerke wie die Zusammenarbeit erfolgt.

3. Ehrenamtliche werden sorgfältig eingearbeitet und der Erfahrungsaustausch untereinander wird gefördert.

4. Bei der Gewinnung von Engagierten bemühen sich Einrichtungen, Initiativen und Netzwerke um einen ansprechenden öffentlichen Auftritt und um offene Kommunikation.

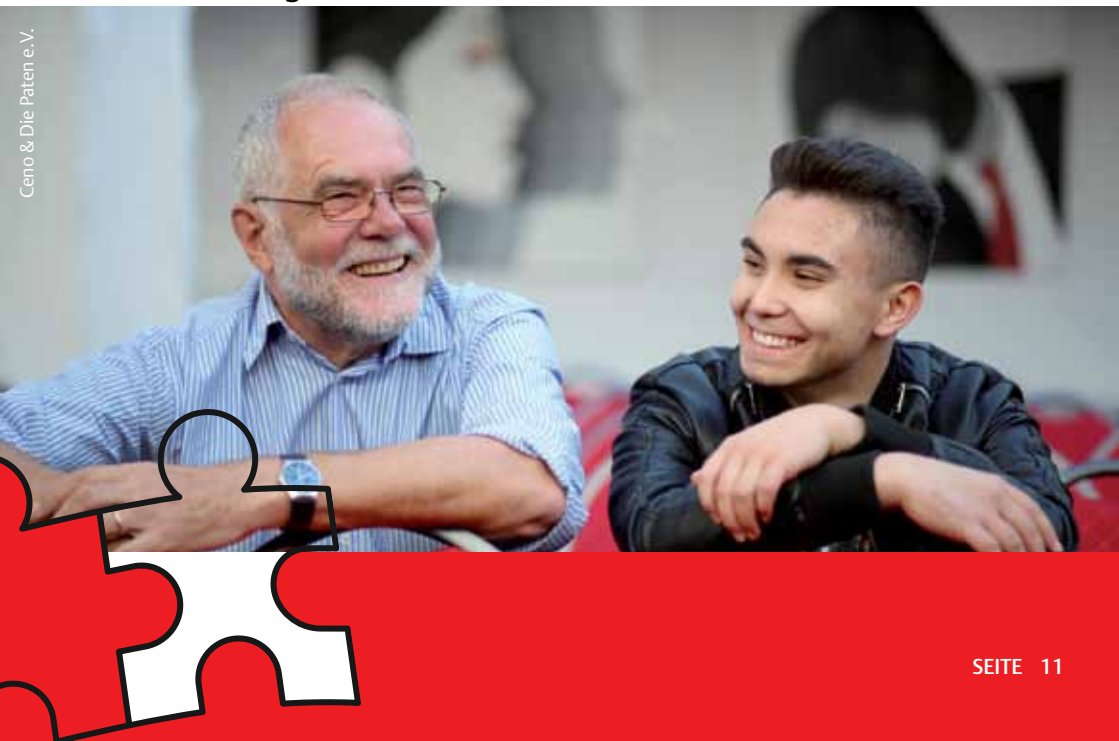


5. Bürgerschaftliches Engagement setzt angemessene Arbeitsbedingungen voraus. Die Einrichtungen, Initiativen und Netzwerke stellen den Ehrenamtlichen die für die Erfüllung ihrer Aufgaben erforderlichen Ressourcen zur Verfügung.

6. Die Einrichtungen, Initiativen und Netzwerke entwickeln und verwirklichen zufriedenstellende Mitsprache- und Beteiligungsmöglichkeiten für ehrenamtlich Engagierte.

7. Engagierten wird während ihrer Tätigkeit Versicherungsschutz gewährleistet. Kosten, die im Rahmen des ehrenamtlichen Engagements entstehen, sollen nach Möglichkeit erstattet werden.

8. Bürgerschaftliches Engagement wird auf Wunsch bescheinigt.



Selbstverpflichtungen der Stadt Köln

9. Die Stadt Köln fördert das bürgerschaftliche Engagement durch die Umsetzung von Maßnahmen sowohl auf der politischen Ebene als auch innerhalb der städtischen Verwaltung.

10. Die Stadt Köln sieht sich als Vorbild bei der Umsetzung der Leitlinien für bürgerschaftliches Engagement. Sie unterstützt die Dienststellen der städtischen Verwaltung und die Einrichtungen, Initiativen und Netzwerke dabei, die Leitlinien mit Leben zu füllen.

11. Die Stadt Köln unterstützt die Verbreitung und Bekanntmachung der Leitlinien für das bürgerschaftliche Engagement und fördert die Vermittlungsagenturen des Kölner Arbeitskreises bürgerschaftliches Engagement (KABE).



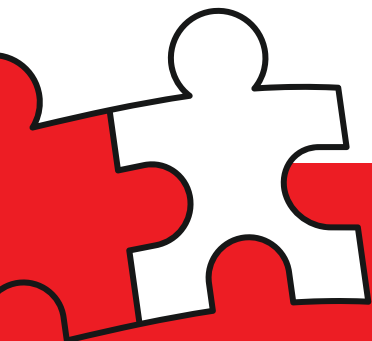
Tafel Köln e.V.

Konkretisierung der Leitlinien

1. Bürgerschaftliches Engagement verdient Anerkennung. Die Einrichtungen, Initiativen und Netzwerke als auch die Stadt Köln entwickeln eine Kultur der Anerkennung, die den Dank für die ehrenamtliche Tätigkeit und die Wertschätzung des ehrenamtlichen Engagements zum Ausdruck bringt. Dabei würdigen sie das Engagement von Frauen und Männern, jungen und älteren Menschen, Menschen jeglicher Nationalität, Herkunft und weltanschaulicher, religiöser sowie sexueller Orientierung und geschlechtlicher Identität sowie das Engagement von Menschen mit Beeinträchtigung gleichermaßen.

*„Menschen, die mitmachen, anpacken und sich einbringen, können Vieles realisieren. Ehrenamtliches Engagement bedeutet ja, dass Menschen freiwillig Zeit schenken. Dies ist ein kostbares Gut, das Anerkennung erfahren sollte. Wichtig ist uns, dass unsere Förderstrukturen wirklich allen Kölner*innen die Ausübung ihres gewünschten Ehrenamts ermöglicht und das dieses Ehrenamt Wertschätzung erfährt.“*

Susanne Kunert, Leiterin der Kommunalstelle zur Förderung und Anerkennung Bürgerschaftlichen Engagements (FABE) im Büro der Oberbürgermeisterin der Stadt Köln.



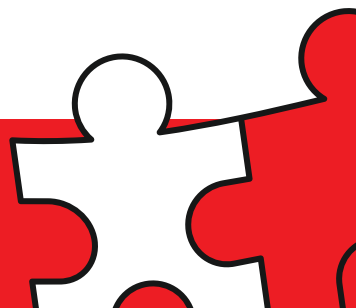
Erläuterung: Anerkennung ist ein elementares menschliches Bedürfnis. Die ehrenamtlich Engagierten, die Einrichtungen, Initiativen und Netzwerke als auch die Stadt Köln entwickeln gemeinsam eine Kultur der Wertschätzung, um Dank und Anerkennung für bürgerschaftliches Engagement angemessen zum Ausdruck zu bringen.

Für Ehrenamtliche sind Anerkennung und Wertschätzung von besonderer Bedeutung, da sie keine finanzielle Entlohnung für ihre Arbeit erhalten. Dies kann auf unterschiedliche Weise zum Ausdruck gebracht werden, zum Beispiel in Form von

- respektvoller zwischenmenschlicher Begegnung,
- interner und öffentlicher Wertschätzung,
- Weiterbildungsmöglichkeiten,
- oder auch durch Einräumen zufriedenstellender Mitsprache- und Mitbestimmungsmöglichkeiten.

Bei der Auswahl sollte beachtet werden, welche Form der Anerkennung dem Engagierten selbst wichtig ist.

Die Achtung unterschiedlicher Herangehensweisen an eine Aufgabe – von Frauen und Männern, jungen und älteren Menschen, Menschen jeglicher Nationalität, Herkunft und weltanschaulicher, religiöser sowie sexueller Orientierung und geschlechtlicher Identität sowie Menschen mit Beeinträchtigung

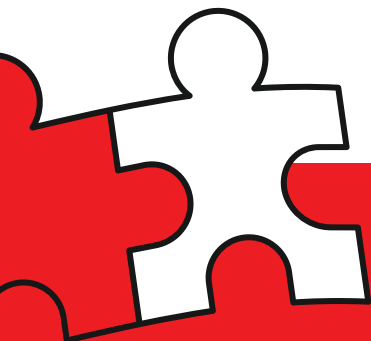


– ist ebenfalls ein wichtiges Element der Wertschätzung. Dieser Grundsatz gilt auch für den Umgang von Ehrenamtlichen untereinander.

2. Die Tätigkeitsfelder des bürgerschaftlichen Engagements werden direkt von den Beteiligten definiert. Ehrenamtliche entscheiden gemeinsam mit Betrauten der Einrichtungen, Initiativen und Netzwerke, wie die Zusammenarbeit erfolgt.

„Wir Ehrenamtlichen in der Willkommensinitiative für geflüchtete Menschen „Willkommen in der Moselstraße“ können Mitarbeit anbieten z.B. in unserer Fahrradwerkstatt. Wer gerne im Kontakt mit Ämtern unterstützen möchte, kommt in unser wöchentlich stattfindendes Montagscafé und kann dort Menschen beim Verständnis der Behördenpost helfen. Aber auch wer lieber bei den Hausaufgaben hilft, findet bei uns ein breites Betätigungsfeld.“

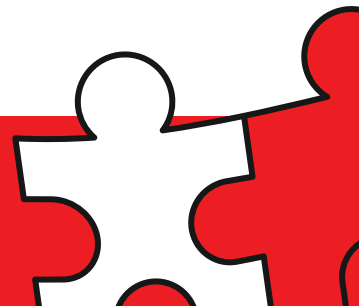
Klaus Adrian, Initiative für geflüchtete Menschen „Willkommen in der Moselstraße“



Erläuterung: Für die Einsatzbereiche und Aufgabengebiete der Engagierten werden Tätigkeitsprofile erstellt. Klare Absprachen und gute Rahmenbedingungen schaffen Transparenz und Verlässlichkeit, sie schützen vor Über- oder Unterforderung. Im Rahmen dieser Absprachen sind die ehrenamtlich Engagierten selbstverantwortlich tätig.

Zwischen hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeitenden beziehungsweise zwischen den Engagierten untereinander werden die Rahmenbedingungen der Zusammenarbeit besprochen und festgelegt. Dazu gehört die Klärung folgender Punkte:

- Die Einrichtungen, Initiativen und Netzwerke definieren ihre Erwartungen in Bezug auf den Einsatz der Ehrenamtlichen. Daraus leitet sich die Art der Tätigkeit ab, die in jedem Einzelfall gemeinsam mit den ehrenamtlich Tätigen zu vereinbaren ist.
- Die hauptamtlichen Mitarbeitenden unterstützen die eigenständige Form und Qualität ehrenamtlicher Arbeit in ihrem Tätigkeitsfeld und fördern die partnerschaftliche Zusammenarbeit. Sie berücksichtigen dabei die unterschiedlichen Bedürfnisse und Voraussetzungen (Diversität) der einzelnen Ehrenamtlichen.
- Die hauptamtlichen Mitarbeitenden erkennen die unterschiedlichen Motive der ehrenamtlich Engagierten an und integrieren diese sinnvoll in die Arbeit. Sie respektieren die Freiwilligkeit des Engagements.



- Rahmenbedingungen wie Arbeitszeit, voraussichtliche Einsatzdauer, Arbeitsaufgaben, Inhalte und Verantwortungsbereiche werden gemeinsam festgelegt. Die Aufgabenprofile von hauptamtlichen Mitarbeitenden und Engagierten werden aufeinander abgestimmt.
- Die Ehrenamtlichen beschreiben ihre Mitwirkungswünsche und stimmen diese mit den Möglichkeiten des Trägers ab.
- Die ehrenamtlich Engagierten respektieren sich gegenseitig mit ihren unterschiedlichen Erfahrungen und Motivationen.
- Engagierte verpflichten sich zur Einhaltung vereinbarter Regeln des Miteinander-Arbeitens und des Umgangs.
- Einrichtungen, die ausschließlich mit Ehrenamtlichen arbeiten, unterstützen das Hinzukommen neuer ehrenamtlicher Mitarbeitender.
- Die Engagierten sind wie die hauptamtlichen Mitarbeitenden grundsätzlich zur Verschwiegenheit verpflichtet.



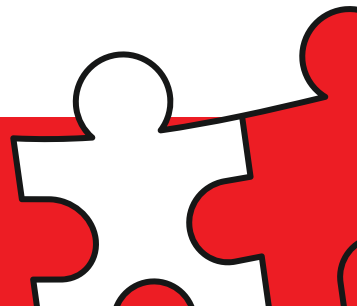
3. Ehrenamtliche werden sorgfältig eingearbeitet und der Erfahrungsaustausch untereinander wird gefördert.

*„Für uns als Ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst ist es sehr wichtig, dass unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen gut ausgebildet sind, bevor sie in die Begleitung eines Kindes, das lebensverkürzend bzw. lebensbedrohlich erkrankt ist, starten. Hierfür bieten wir unseren obligatorischen, qualifizierten Vorbereitungskurs an. Unter allen ehrenamtlichen Begleiter*innen findet jeden Monat ein Gruppentreffen statt, um Erfahrungen auszutauschen und gute Lösungen zu finden.“*

Mathias Nowotny, Deutscher Kinderhospizverein e.V. Köln

Erläuterung: Die ehrenamtlich Tätigen werden sorgfältig in ihre Aufgabe eingearbeitet, wobei sie sowohl fachlich als auch menschlich bestmöglich begleitet werden.

Die ehrenamtliche Tätigkeit soll möglichst genau zur Persönlichkeit und den Fähigkeiten des Engagierten passen. Dazu gibt es eine ausführliche Beratung bei der Wahl eines bürgerschaftlichen Engagements, außerdem eine genaue Anleitung zur Bewältigung der Aufgaben sowie geeignete Aus- und Fortbildungsangebote.

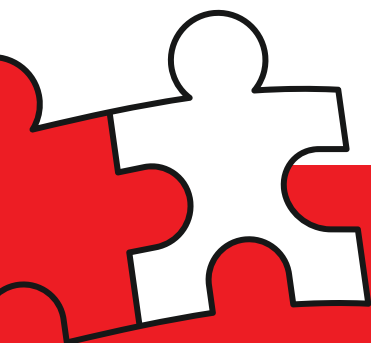


Der Erfahrungsaustausch der ehrenamtlich Tätigen untereinander sowie zwischen Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen soll gefördert werden. Dabei ist anzustreben, die innerhalb eines bestimmten Zeitraums gewonnenen Erfahrungen auszuwerten und so die Qualität des Ehrenamts und der Einrichtung, der Initiative, des Netzwerks zu optimieren.

4. Bei der Gewinnung von Engagierten bemühen sich Einrichtungen, Initiativen und Netzwerke um einen ansprechenden öffentlichen Auftritt und um offene Kommunikation.

*„Über Homepage, Newsletter und verschiedene Social Media Kanäle informieren wir die Kölner*innen regelmäßig über Aktionen, für die wir ehrenamtliche Unterstützung suchen. Die Tätigkeitsfelder reichen vom gemeinsamen Gärtnern in unserem Naturgarten, Mäh- und Pflegeeinsätzen auf unseren Wildblumen- und Streuobstwiesen, Müllsammelaktionen bis zu der Betreuung von Infoständen und der Obsternte im Herbst. Wir freuen uns immer über neue Gesichter.“*

Birgit Röttering, NABU Stadtverband Köln

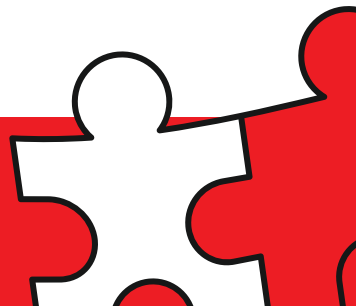


Erläuterung: Für viele Einrichtungen, Initiativen und Netzwerke ist der persönliche Kontakt der effektivste Weg zur Gewinnung ehrenamtlich Engagierter. Voraussetzung ist eine möglichst exakte Tätigkeitsbeschreibung mit Qualifikationsanforderungen. Zielgruppenspezifische Öffentlichkeitsarbeit durch einen attraktiven Internet- bzw Social Mediaauftritt. Informative und ansprechende Broschüren, eine gute Zusammenarbeit mit den Medien unterstützen die Kommunikation mit potenziellen Engagierten.

Die Fragen „Wie sehen wir uns? Wie werden wir von anderen gesehen? Wie würden wir uns gerne sehen?“ sind gut geeignet, um als Grundlage für einen ansprechenden Gesamtauftritt zu dienen. Im Endergebnis sollte es gelingen, die Funktion und den Stellenwert des ehrenamtlichen Engagements für die Gesamtleistung der Einrichtung, der Initiative, Netzwerke transparent zu machen.

5. Bürgerschaftliches Engagement setzt angemessene Arbeitsbedingungen voraus. Die Einrichtungen, Initiativen und Netzwerke stellen den Ehrenamtlichen die für die Erfüllung ihrer Aufgaben erforderlichen Ressourcen zur Verfügung.

„Für Ihre ehrenamtliche Aufgabe in der kommunalen Gefahrenabwehr werden die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr mit moderner Technik und hochwertiger Schutzkleidung analog zur Berufsfeuerwehr ausgestattet.“



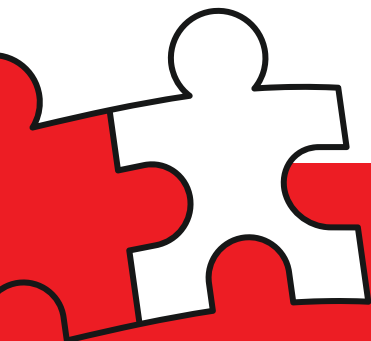
Dies ermöglicht einen sicheren und schnellen Einsatz im Fall der Fälle. “

Achim Keßel, Grundsatzangelegenheiten Freiwillige Feuerwehr, Berufsfeuerwehr Köln

Erläuterung: Die Bereitstellung der für die Erfüllung der Aufgabe erforderlichen Ressourcen (Räume, Ausstattung, Arbeitsmittel, Verbrauchsmaterial, Informationen etc.) ist selbstverständliche Voraussetzung der Beauftragung von ehrenamtlich Tätigen mit einer Aufgabe. Gut ausgestattete Arbeitsplätze sind ein sichtbares Zeichen für eine Mitarbeitenden-freundliche Betriebskultur und steigern die Motivation der ehrenamtlich Tätigen erheblich.

6. Die Einrichtungen, Initiativen und Netzwerke entwickeln und verwirklichen zufriedenstellende Mitsprache- und Beteiligungsmöglichkeiten für Ehrenamtliche.

*„ Zur fortgesetzten Beteiligung von Ehrenamtler*innen des Projekts „Gemeinsam fürs Klima in Bilderstöckchen“ wurde die „AG Umwelt, Natur, Klima“ gegründet. Diese steht engagierten Einwohner*innen genauso offen, wie interessierten Fachkräften. Bereits bestehende Projekte, wie der KlimaPark Köln, aber auch aktuelle Entwicklun-*



gen im Stadtteil können diskutiert und ein gemeinsames Handeln abgestimmt werden. Die Ergebnisse fließen in die zentrale ‚Bilderstöckchen-Konferenz‘ zurück. Ein wirklicher Gewinn für alle Beteiligten!“

Dr. Brigitte Jantz, Sozialraumkordinatorin Bilderstöckchen, Netzwerk e. V. - Soziale Dienste und Ökologische Bildung

Erläuterung: Die Einrichtungen, Initiativen und Netzwerke entwickeln demokratische Verfahren und Strukturen, die die Mitsprache und Mitentscheidung von ehrenamtlich Tätigen ermöglichen.

Engagierte sollten vor allem in die Planung des Einsatzes und die Beschreibung der Aufgaben und des Zeitumfangs einbezogen werden.

Um dies zu realisieren, schaffen die Einrichtungen, Initiativen und Netzwerke demokratische Strukturen, die Mitsprache und Mitentscheidung von Ehrenamtlichen ermöglichen. Sie dienen als Plattform für neue Ideen, Verbesserungsvorschläge und Kritik. Die Einrichtungen, Initiativen und Netzwerke zeigen Offenheit und haben Interesse an Anregungen der ehrenamtlich Engagierten für die Verbesserung ihrer Arbeit. Sie begründen es, wenn diese Anregungen nicht umgesetzt werden können.

Je nach Größe der Einrichtungen, Initiativen und Netzwerke ist es wichtig, Vertretende aus den Reihen der Engagierten zu benennen oder durch Wahlen zu ermitteln.



7. Engagierten wird während ihrer Tätigkeit Versicherungsschutz gewährleistet. Kosten, die im Rahmen des ehrenamtlichen Engagements entstehen, sollen nach Möglichkeit erstattet werden.

„Ebenso selbstverständlich wie eine Unfall- und Haftpflichtversicherung Ehrenamtlicher sollte auch eine Fahrtkostenerstattung sein. Ich weiß, dass viele Ehrenamtliche diese nicht in Anspruch nehmen werden. Wer aber z.B. Harz IV bezieht, zahlt für ein Hin- und Rückfahrtticket mit der KVB mehr, als ihr oder ihm pro Tag für Verpflegung zur Verfügung steht. Wenn der Anspruch, „das Ehrenamt allen Bevölkerungsgruppen zu öffnen“, ernst gemeint ist, muss auch eine entsprechende Kostenerstattung selbstverständlich sein.“

Carlos Stemmerich, Ehrenamtskoordinator der Diakonie Michaelshoven



Erläuterung: Ehrenamtliche sind im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen unfallversichert. Die Einrichtungen sind verpflichtet, eine eigenständige Haftpflichtversicherung für die bei ihnen ehrenamtlich Tätigen abzuschließen, bzw. den Schutz gegebenenfalls auch durch weitere spezifische Versicherungen zu ergänzen.

Die Landesversicherung Ehrenamt in NRW tritt für rechtlich unselbständige Vereinigungen wie Initiativen, Netzwerke und andere ein, wenn keine andere Haftpflichtversicherung möglich ist. Die Engagierten werden über den Versicherungsschutz informiert.

Im Rahmen des Engagements entstehende Kosten werden den Ehrenamtlichen nach Möglichkeit erstattet. Dies entspricht § 670 des Bürgerlichen Gesetzbuches (BGB), der besagt: „Macht der Beauftragte zum Zwecke der Ausführung des Auftrags Aufwendungen, die er den Umständen nach für erforderlich halten darf, so ist der Auftraggeber zum Ersatz verpflichtet.“ Die Einrichtungen, Initiativen und Netzwerke planen hierfür im jährlichen Budget einen angemessenen Betrag ein.

8. Bürgerschaftliches Engagement wird auf Wunsch bescheinigt.

„Mentorinnen und Mentoren sind positive Vorbilder. Ihre Zeit und Wirkung bescheinigen wir Ihnen in Köln und NRW mit dem Engagementnachweis. Damit haben schon



viele der Ehrenamtlichen in Bewerbungsverfahren auf dem Arbeitsmarkt, bei der Studienwahl oder bei Stipendienwerken gute Erfahrungen gemacht. “

Dr. Dominik Esch, Vorstandsvorsitzender von Balu & Du

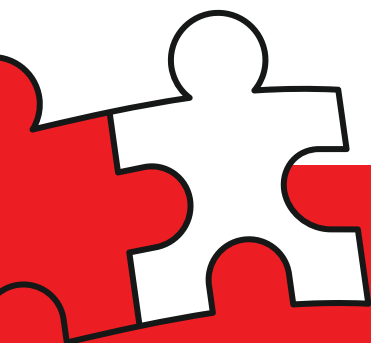
Erläuterung: Bürgerschaftliches Engagement bietet die Chance, Erfahrungen, Kenntnisse und Fähigkeiten zu erwerben, die auch auf dem Arbeitsmarkt einsetzbar und verwertbar sind. Durch Bescheinigungen, die den ehrenamtlich Tätigen auf Wunsch ausgestellt werden, können Tätigkeiten potentiellen Arbeitgebern nachgewiesen werden.

Zertifizierte Organisationen können darüber hinaus den Engagementnachweis des Landes NRW „Füreinander.Miteinander – Engagiert im Ehrenamt“ ausstellen.

www.engagiert-in-nrw.de/engagementnachweis.

Selbstverpflichtungen der Stadt Köln

9. Die Stadt Köln fördert das bürgerschaftliche Engagement durch praktische Maßnahmen sowohl auf der politischen Ebene als auch innerhalb der städtischen Verwaltung.



„Der Zusammenhalt der Gesellschaft ist eine Aufgabe für alle – für Politik, Verwaltung, Unternehmen und Bürger*innen. Ich freue mich über jeden Impuls, den wir als Kölner Stadtverwaltung setzen können, um bürgerschaftliches Engagement und Selbstorganisation zu fördern und zu unterstützen. Erfolgreich gelebt wird das beispielsweise in den SeniorenNetzwerken, der Gemeinwesenarbeit oder in unseren Bürgerhäusern und -zentren, die Menschen in den Veedeln zusammenbringen.“

Dr. Harald Rau, Beigeordneter für Soziales, Gesundheit und Wohnen

Erläuterung: Die Stadt Köln fördert das Klima für bürgerschaftliches Engagement sowohl auf der politischen Ebene als auch in der städtischen Verwaltung. Dabei werden die Ausprägungen



des bürgerschaftlichen Engagements den unterschiedlichen Bedürfnissen und Voraussetzungen der Engagierten entsprechend angemessen berücksichtigt.

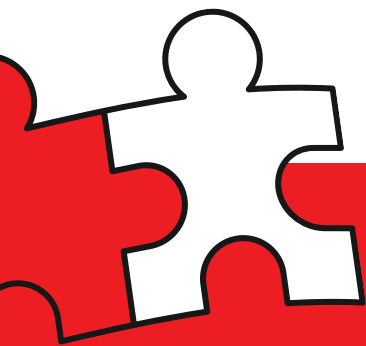
Dies bedeutet im Einzelnen:

Die Mitarbeitenden der Stadtverwaltung werden für die Chancen bürgerschaftlichen Engagements sensibilisiert.

Regelungen und Vorschriften werden hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf das Engagement der ehrenamtlich Tätigen kontinuierlich überprüft. Hierbei wird auch die Unterstützung bürgerschaftlichen Engagements gegenüber eventuellen finanziellen Ausfällen für die Kommune abgewogen. Das betrifft zum Beispiel die Gebühren für die Nutzung von Sporthallen, für die Veranstaltung von Straßenfesten sowie für Überstunden im Rahmen von Hausmeistertätigkeiten an Schulen und in Bezirksrathäusern. Im Grundsatz soll Bürgerschaftliches Engagement von Gebühren befreit sein.

Die Arbeitszeiten städtischer Mitarbeitender sollten ebenfalls so flexibel wie möglich gestaltet werden können, um die Rahmenbedingungen für bürgerschaftliches Engagement zu verbessern.

10. Die Stadt Köln sieht sich als Vorbild bei der Umsetzung der Leitlinien für bürgerschaftliches Engagement. Sie unter-



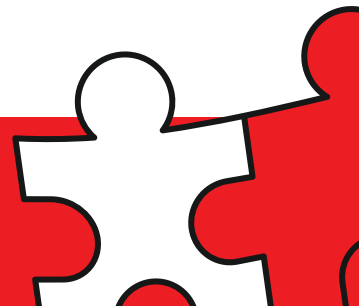
stützt die Dienststellen der städtischen Verwaltung und die Einrichtungen, Initiativen und Netzwerke dabei, die Leitlinien mit Leben zu füllen.

*„ Wir sind dankbar, dass sich bereits über 2.500 Menschen ehrenamtlich für das Kölner Grün engagieren. Unsere Wertschätzung drücken wir aus über eine persönliche Urkunde und versenden vierteljährlich einen Rundbrief mit interessanten Informationen. Als besonderes Dankeschön laden wir unter der Schirmherrschaft der Oberbürgermeisterin die Grünpat*innen alle 2 Jahre zu Kaffee und Kuchen in den Rheinpark ein. Hier treffen sich die Menschen und tauschen sich untereinander als auch mit der Verwaltung in lockerer Atmosphäre und schönem Ambiente gerne aus.“*

Manfred Kaune, Leiter des Amtes für Landschaftspflege und Grünflächen

Erläuterung: Die Unterstützung bürgerschaftlichen Engagements wird in die Arbeits- und Tätigkeitsbeschreibung der Mitarbeitenden aufgenommen, die mit Ehrenamtlichen zusammenarbeiten.

In den Bereichen, in denen ehrenamtlich Tätige eingebunden werden, stellt die Verwaltung Personal- und Sachkosten zur Verfügung.



Mitarbeitende, die mit Engagierten zusammenarbeiten, werden im Rahmen der Personalentwicklung zu Themen und Formen der Unterstützung bürgerschaftlichen Engagements geschult.

Darüber hinaus werden ihnen Fortbildungen zum bürgerschaftlichen Engagement angeboten, die sowohl von der Stadt Köln selbst als auch von anderen Trägern durchgeführt werden können.

11. Die Stadt Köln unterstützt die Verbreitung und Bekanntmachung der Leitlinien für das bürgerschaftliche Engagement und fördert die Vermittlungsagenturen des Kölner Arbeitskreises bürgerschaftliches Engagement (KABE).

„Das Bekanntmachen der Leitlinien ist uns wichtig, sie sollen als Orientierungshilfe für das Bürgerengagement in Köln wirksam sein. Wir diskutieren die Leitlinien mit Haupt- und Ehrenamtlichen, um diese kontinuierlich weiterzuentwickeln. Die sechs Kölner Vermittlungsagenturen werden als ein wesentlicher Baustein der Kölner Unterstützungsstruktur für das Bürgerengagement seit Jahren vorbildlich gefördert.“

Ulrike Han, Kommunalstelle zur Förderung und Anerkennung Bürgerschaftlichen Engagements (FABE) im Büro der Oberbürgermeisterin der Stadt Köln, Geschäftsführung des Kölner Netzwerks Bürgerengagement



Erläuterung: Die Leitlinien werden durch die Stadt Köln, das Kölner Netzwerk Bürgerengagement und die im Kölner Arbeitskreis bürgerschaftliches Engagement (KABE) zusammen geschlossenen Vermittlungsagenturen verbreitet und beworben, so dass alle Einrichtungen, Initiativen und Netzwerke in Köln eine Orientierung für die Zusammenarbeit ihrer hauptamtlichen Mitarbeitenden mit Ehrenamtlichen sowie die Ehrenamtlichen miteinander erhalten.

Zur Weiterentwicklung des bürgerschaftlichen Engagements fördert die Stadt Köln die in KABE zusammen geschlossenen Vermittlungsagenturen.



BUND Kreisgruppe Köln e.V. Mira Petermann

Ratsbeschluss vom 24. April 2008 zur „Anerkennung der vom Kölner Netzwerk Bürgerengagement entwickelten Leitlinien zum bürgerschaftlichen Engagement“

- 1. Der Rat nimmt die Leitlinien 1 bis 8 zum bürgerschaftlichen Engagement in Köln unterstützend zur Kenntnis.*
- 2. Der Rat verabschiedet die Leitlinien 9 bis 11 zum bürgerschaftlichen Engagement in Köln und beauftragt die Verwaltung die Umsetzung dieser Leitlinien zu gewährleisten.*

Der Rat der Stadt Köln stimmt den Leitlinien einstimmig zu.



Das Kölner Netzwerk Bürgerengagement

In der Steuerungsgruppe des Kölner Netzwerks Bürgerengagement arbeiten Menschen aus der Wissenschaft, Politik und Wirtschaft, der Kommunalstelle zur Förderung und Anerkennung Ehrenamtlichen Engagement (FABE), des Kölner Arbeitskreises Bürgerschaftliches Engagement (KABE), der Willkommensinitiativen, der Jugendverbände, des Integrationsrates zusammen. Ziel ist die Vernetzung unterschiedlicher Ansätze bürgerschaftlichen Engagements in Köln.

Ein Schwerpunkt des gemeinsamen Wirkens ist die Arbeit in Arbeitsgruppen zu unterschiedlichen Themenbereichen. Von 2005 bis 2006 erarbeitete eine Arbeitsgruppe die vorliegenden Leitlinien. Diese bringen zum Ausdruck: einerseits braucht freiwilliges, bürgerschaftliches Engagement einladende und fördernde Rahmenbedingungen für engagierte Bürgerinnen

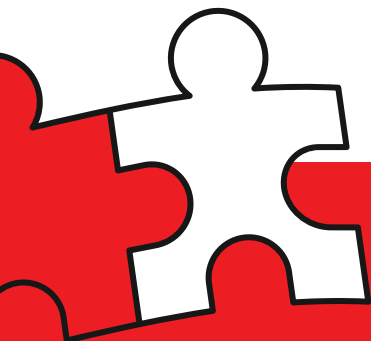


Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., S. Walper

und Bürger, andererseits müssen diese Leitlinien für die Einrichtungen, Initiativen und Netzwerke umsetzbar sein.

2007 wurden die Leitlinien in einem intensiven Konsultationsprozess mit ca. 100 Organisationen in Workshops diskutiert und in Bezug auf ihre Umsetzbarkeit und Akzeptanz geprüft. Auf dieser Grundlage wurden Verbesserungsvorschläge eingearbeitet. Die Steuerungsgruppe des Kölner Netzwerks Bürgerengagement hat die Leitlinien am 23. Oktober 2007 als Handlungsgrundlage verabschiedet. Die Leitlinien wurden am 24.04.2008 vom Rat der Stadt Köln verabschiedet.

Wer sich in Köln ehrenamtlich engagiert, hat die Möglichkeit, Einrichtungen, Initiativen und Netzwerke an der Umsetzung dieser Leitlinien zu beurteilen. Wer engagierte Menschen sucht, kann sich an den Leitlinien des Kölner Netzwerks Bürgerengagement orientieren.



Mit Anfragen zu Schulungsangeboten und weiteren Fragen zu den Leitlinien wenden Sie sich gern an die aufgeführten Beratungsstellen. Wir helfen gerne weiter!

Büro für Bürgerengagement der AWO

Rubensstr. 7-13, 50676 Köln

Telefon: 0221/20 407-17

E-Mail: ehrenamt@awo-koeln.de



Man hilft nur mit dem Herzen gut.

Freiwilligenzentrum mensch zu mensch

Bartholomäus-Schink-Str. 6, 50825 Köln

Telefon: 0221/955 70 288

E-Mail: info@menschzumensch-Koeln.de



Nachbarschaftshilfen Kölsch Hätz

Geisselstr. 1, 50823 Köln

Telefon: 0221/ 569 578 27

E-Mail: info@koelschhaetz.de



Ceno & Die Paten e. V.

Gebrüder-Coblenz-Str. 10, 50679 Köln

Telefon: 0221 995 998-0

E-Mail: info@ceno-koeln.de



Kölner Freiwilligen Agentur

Clemensstr. 7, 50676 Köln

Telefon: 0221 888 278-0

E-Mail: info@koeln-freiwillig.de



SkF-Börse für bürgerschaftliches Engagement

Mauritiussteinweg 77-79, 50676 Köln

Telefon: 0221 126 95-0

E-Mail: ehrenamt@skf-koeln.de



Die Oberbürgermeisterin

Büro der Oberbürgermeisterin

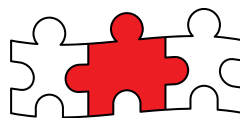
Kommunalstelle FABE (Förderung und
Anerkennung Bürgerschaftlichen Engagements)

Geschäftsstelle des Kölner Netzwerks
Bürgerengagement

Brückenstr. 5-11, 50667 Köln

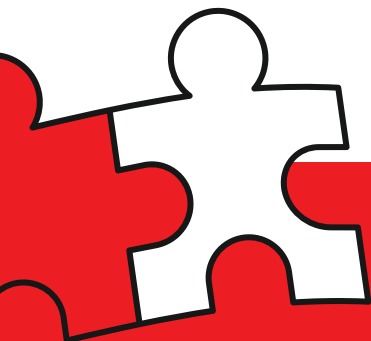
Telefon: 0221/221-30352

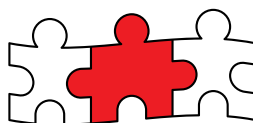
E-Mail: Koelner.Netzwerk.BE@stadt-koeln.de



Engagiert in Köln!

Kölner Netzwerk Bürgerengagement





Engagiert in Köln!

Kölner Netzwerk Bürgerengagement

Leitlinien zum bürgerschaftlichen Engagement in Köln